*Predigt am Trinitatissonntag in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 7. Juni 2020*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus dem 4. Buch Mose, Kapitel 6:

22 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich:

So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

24 Der HERR segne dich und behüte dich;

25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Manchmal wird über uns Menschen ein Name ausgerufen, der steht gar nicht in unserem Pass. Dann bleibst du zwar immer noch derselbe, aber du bekommst eine neue Zuordnung. Die Mit-arbeiter einer Firma haben im privaten natürlich alle ihren Vor- und Zunamen, wobei der Nachname schon einmal die Zugehö-rigkeit zu einer Familie anzeigt. Und daneben gehören sie auch noch zu der Firma … Gerade bei geprägten Familienbetrieben kann das wie so eine Familienzugehörigkeit wirken. Du gehörst dazu! Und das kann ganz schön wichtig werden, wenn etwa der Chef der Firma in einem Streitfall sich vor seine Mitarbeiter schützend vor seine Mitarbeiter stellt oder in einem Krankheits-fall fürsorgend für den Mitarbeiter und seine Familie einsteht.

Nicht jeder identifiziert sich in der gleichen Weise mit seinem Arbeitgeber und weiß sich so dazugehörig. Manchmal ist viel-leicht auch die Organisation einfach zu groß und unpersönlich. Aber als Bild dient so ein Familienbetrieb mit Firmenleitung ganz gut an diesem Sonntag, wenn wir uns an das Predigtwort aus dem Alten Testament annähnern:

Hier ist es Gott, der Herr, der seinen Namen über den Menschen in seinem Volk ausrufen lässt. Er ist nicht der Chef einer Firma, sondern der Gott seines Volkes. Aber was hier passiert, hat gro-ße Ähnlichkeiten, wenn Gott sein Volk von dem Priester Aaron und seinen Söhnen segnen lässt. Segnen, da geht es um Zugehö-rigkeit. Gott lässt seinen Namen auf das Volk legen. Und das ist mehr als nur ein symbolischer Akt. Das hat Auswirkungen.

Den Wortlaut dieses Segens, eine richtige Segensformel, kennen wir aus unseren Gottesdiensten. Sie ist dreiteilig, in der Urspra-che richtig poetisch kunstvoll aufgebaut. Und wurde schon ganz früh in der Kirche auf die Dreieinigkeit aus Vater, Sohn und Hei-ligem Geist bezogen. Deswegen hat der aaronitische Segen am Trinitatisfest seinen Platz. Dieser Bezug mit der Drei-Zahl ist zwar etwas gekünstelt, passt aber in gewisser Weise am Ende doch, weil die Segensworte, die Gott selbst dem Mose für Aaron übergibt, zeigen, wie Gott selbst sich mit seinem ganzen Wesen seinem Volk zuwendet – mit allem, was er ist und was er hat.

Und wir, als Kinder Gottes und als Gemeinde, als sein Volk, wir sollen diese Segensworte hören und annehmen und uns verge-wissern lassen: Zu diesem Gott, der seinen Namen über uns aus-rufen lässt, gehören wir dazu. Wir sind seine Firmenangehörige und darum wird er für uns einstehen, nötigenfalls sich vor uns stellen und Fürsorge für uns übernehmen.

Und so hört sich das dann an:

24 Der HERR segne dich und behüte dich.

Wenn Gott dich segnet für eine neue Woche, dann lässt er deine Vorhaben gelingen. Deine Arbeit und deine Familie wird etwas werden. Das Alte Testament denkt Segen ganz real und auch materiell: eine gute Ernte, wachsende Herden, viele Kinder, Ge-sundheit, gute Erträge. Und Gott behütet dich: Er schützt dich vor Unfall und Gefahr, bewahrt deine Felder vor Hagelschlägen. Die Segensformel erinnert auch daran, dass das Gelingen des Lebens nicht in unseren eigenen Händen liegt. Dass du behütet bleibst und dein Werk am Ende auch was wird, das braucht jede Woche und jeden Tag Gottes Fürsorge und Hand. Hier geht es um den Ersten Artikel des Glaubens.

25 Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Ein *leuchtendes* Angesicht: Kennst du das, wenn du in das Gesicht eines Menschen schaust, bei dem du lange Zeit den Gesichtsausdruck nicht so richtig deuten kannst?! Und dann verändern sich die Züge um Mund und Augen und dein Gegenüber zeigt dir ein Strahlen: Zuwendung, vielleicht sogar Vergebung, Entgegenkommen. Das ist hier gemeint: Gott gibt selbst diese Worte in Auftrag, die über dir gesprochen werden sollen: 25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott lässt sich von seinen Priestern, wenn sie das Volk segnen, daran erinnern, freundlich, gnädig, barmherzig auf seine Menschen zu schauen. Das „leuchtende“ Angesicht ist im Hebräischen mit demselben Wort ausgedrückt, das für das Licht am ersten Schöpfungstag steht. Es ist ein Licht der Gnade. Jesus Christus, der für unsere Sünde gestorben ist und bei dem unsere Schuld vergeben wird, er steht für dieses leuchtende, freund-liche, barmherzige Gesicht Gottes ein.

26 Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Noch einmal geht es um Gottes Gesicht. Das hebt sich über dir. So wie jemand seine Augen hebt und dir nachsieht, dich auf deinem Weg nicht aus den Augen verliert: der mitgeht. Und das nicht in kritischer Distanz wie so ein Agent, der dich mit gebüh-rendem Abstand verfolgt, ohne selbst gesehen zu werden, son-dern der mit dir ist, Wegbegleiter, der dafür sorgt, dass Frieden um dich herum ist; der dir Frieden *gibt*. Und Shalom – Frieden – bedeutet immer sowohl äußerlich Frieden mit den Menschen, mit denen du zu tun haben wirst, Frieden aber auch in dir: Zu-friedenheit. Gottes Heiliger Geist ist mit dir unterwegs.

Gott gibt über Mose dem Priester Aaron den Auftrag, seinen Namen auf das Volk zu legen. Sie sollen es hören und alle Men-schen sollen es wissen: Diese gehören zu Gott, sie unterstehen seinem Schutz, sie haben seinen Segen.

So wie ein Familiensenior zu den jungen Leuten sagen kann: „Meinen Segen habt ihr!“ – und damit meint: Ich unterstütze euer Vorhaben. Ihr habt mein Wohlwollen und dann auch meine Unterstützung. So soll es beim Volk Gottes auch sein: Die Men-schen sollen wissen, dass ich mit allem, was mich ausmacht, auf eurer Seite bin.

Im Alten Testament war es die besondere Aufgabe der Priester, diesen Segen an das Volk auszuteilen. Die Kirche hat das lange Zeit so umzusetzen versucht, dass sie den dreiteiligen Segen aus dem 4. Mosebuch nur durch die Pastoren am Ende des Gottes-dienstes gebraucht hat. Der Segen ist aber ganz bestimmt ein sehr guter Ort, wo wir in der Gemeinde das Priestertum aller Gläubi-gen praktisch werden lassen können, indem wir mit diesem Segen als Eltern, Paten und Ehepartner das tun, was Gottes Wille ist: Dass wir seinen Namen zum Segen auf alle seine Kinder legen. Amen. **Kanzelsegen**